

Dom Tage

Pfarrer Matthias Rupertsberger gestorben

Der langjährige Pfarrer von Ebelsberg und verdiente Heimatforscher

Ein an Jahren und Arbeit reiches Priesterleben ist am Dreifaltigkeitssonntag früh im Stifte St. Florian zu Ende gegangen. Der Senior des Stiftes, Konviktoratrat und emeritierter Pfarrvikar Matthias Rupertsberger ist am 31. Mai um 3 Uhr früh, nach langem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 89. Lebensjahre gestorben.

Konviktoratrat Rupertsberger war am 29. März 1843 in Feuerbach geboren, er war der zweitälteste Priester der Pfarze und Senior des Stiftes St. Florian. Am 28. August 1862 trat er in das Stift St. Florian ein und wurde am 28. Juli 1867 zum Priester geweiht. Von den zugleich mit ihm geweihten Priestern ist nur mehr Abt Cölestin Baumgartner von Lambach am Leben. Rupertsberger wurde 1867 Kooperator in Winthay, 1871 in Wallern, 1882 Pfarrvikar in Niederrana, 1897 in Ebelsberg, von wo er 1930 wegen seines hohen Alters in das Stift zurückkehrte. Von 1909 bis 1924 war er auch Mitglied des Bezirksrates Linz.

Rupertsberger war eine Zierde seines Stiftes, dem er mit aller Liebe anhing, ein vorbildlicher Priester, dessen ganzes Leben der Seelsorge gehörte. Mit welcher Liebe seine Pfarrgemeinde Ebelsberg an ihm hing, zeigte sich anlässlich der seltenen Feier des diamantenen Priesterjubiläums, das Pfarrer Rupertsberger am 31. Juli 1927 unter herzlicher Anteilnahme in Ebelsberg feiern konnte. Der Verstorbenen war auch Ehrenbürger der Gemeinden Mühlendorf, Traudorf, Schwendt, Elzarn, Gutamtsteg (Niederösterreich) und Ebelsberg.

Pfarrer Rupertsberger war aber auch ein angesehener Gelehrter und Heimatforscher, der zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten hinterließ. Er legte mit dieser seiner gelehrten Tätigkeit die ruhmvolle Lieberlebensfeier des Stiftes St. Florian fort, das der oberösterreichischen Wissenschaft jederzeit bedeutende Männer geschenkt hat. Sein Hauptforschungsgebiet lag auf naturwissenschaftlichem Gebiet. Rupertsberger war ein hervorragender Entomologe, über Insektenforschung sind aus seiner Feder zahlreiche Abhandlungen hervorgegangen, besonders über Käferkunde. Rupertsberger war einer der ersten, der sich mit der Biologie der Käfer beschäftigte. Diefem Spezialgebiet galten auch seine beiden bedeutendsten naturwissenschaftlichen Arbeiten: die „Biologie der Käfer Europas“ (1880) und „Die biologische Literatur über die Käfer Europas von 1830 an“ (1891). Seine erste Arbeit beschäftigte sich mit Insektenfäulen und erschien 1868 in den Verhandlungen der k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. In diesen Veröffentlichungen finden sich auch weiterhin eine Reihe von Arbeiten Rupertsbergers, desgleichen in verschiedenen entomologischen Fachblättern. Rupertsberger schrieb auch eine größere Anzahl Rezensionen für die Quartalschrift, für das Korrespondenzblatt für den katholischen Klerus Oesterreichs und auch für das „Singer Volksblatt“, die sich mit naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen befassen. Er war korrespondierendes Mitglied des Linzer Musealvereines seit 1873 und gehörte dem Verwaltungsrat des Museums, dem späteren Ausschuss des Musealvereines seit 1901 an. Dem Museum hat er auch sein für seine wissenschaftlichen Arbeiten angelegtes biologisches Käfermaterial übergeben. Rupertsberger war auch korrespondierendes Mitglied der entomologischen Gesellschaft in Wien.

Schon genoss Rupertsberger als Naturforscher einen weit über das Heimatland hinausreichenden vorzüglichen Ruf, da überraschte er im Jahre 1912 die Öffentlichkeit mit seinem Werk „Ebelsberg einst und jetzt“. Die auf gründlichen Archivalstudien fußende Arbeit zählt zu den besten Ortsgeschichten, die Oberösterreich besitzt. Sie ist wieder ein Beweis der vielseitigen Begabung Rupertsbergers.

Um die Ausschmückung der Ebelsberger Kirche hat sich Rupertsberger ein unvergängliches Verdienst dadurch erworben, daß er im Jahre 1913 die Altarische (Apsis) mit einer in leuchtenden Farben erstrahlenden, harmonisch dem Bause sich anschmiegenden Mosaikverkleidung versehen ließ. Maler Leopold Fortner, ein gebürtiger Leonfdener, führte das künstlerisch hervorragende Werk aus. Mächtige Figuren in Flachrelief modellierte der Wiener Künstler Bormann. Dieses für eine Landkirche einzigartige Werk, das Rupertsberger wegen seiner modernen Kunstströmung einst schwere unerbendige Angriffe eintrug, wird heute allgemein als hervorragende Zierde des Gotteshauses gepriesen.

Erhöhung der Zuschläge ab 1. Juni

Der Beschluß der J. B. K. Linz aufgehoben

Durch die hohe Zahl der Unterstützungsempfänger der ausfallsaufschüsse konnte in letzter Zeit im Bereich der Industriellen Bezirkskommission Linz das finanzielle Gleichgewicht nicht mehr aufrecht erhalten werden, weshalb das Sozialministerium die Erhöhung der Zuschläge von 30 auf 45 Prozent empfahl. Die Arbeitgebervertreter hat jedoch gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter jegliche Erhöhung rundweg abgelehnt und wollte dafür die Fürsorgemaßnahmen durch die Uebernahme der fogenannten Räumter Richtlinien stark herabsetzen. Gegen diesen Beschluß hat der Vertreter der Landesregierung in Vertretung des Bundes Einspruch erhoben und den Einspruch an das Sozialministerium weitergeleitet. Dieses hat daraufhin den

Beschluß der Industriellen Bezirkskommission aufgehoben und gemäß Artikel VII der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz den Zuschlagbeitrag zur Deckung der Notstandsauhilfen im Sprengel der Industriellen Bezirkskommission Linz ab 1. Juni 1931 mit 40 Prozent des Normalbeitrages zur Krankenversicherung festgesetzt. Für die dem Angefallenenversicherungsgesetz unterliegenden Personen — mit Ausnahme der Personen unter 17 Jahren — erhöht sich dementsprechend der Zuschlagbeitrag auf 1,6 Prozent der Beitragsgrundlage; für die Personen unter 17 Jahren beträgt der monatliche Pauschalbeitrag 52 Groschen. Der Zuschlagbeitrag für die nach dem Anbarbeiterversicherungsgesetz versicherten Personen, die ausnahmsweise auch der Arbeitslosenversicherung unterliegen, wird auf 20 Prozent der Beitragsgrundlage nach dem WVG. erhöht.

In den einzelnen Lohnklassen nach dem Arbeiterrentenversicherungsgesetz wird der Zuschlagbeitrag nunmehr gefolgendermaßen betragen:

| In der Lohnklasse | wöchentlich | monatlich |
|-------------------|-------------|-------------|
| | | in Groschen |
| 1 | 22 | 94 |
| 2 | 26 | 110 |
| 3 | 32 | 136 |
| 4 | 36 | 156 |
| 5 | 42 | 182 |
| 6 | 54 | 234 |
| 7 | 66 | 286 |
| 8 | 84 | 364 |
| 9 | 96 | 416 |
| 10 | 108 | 468. |

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 23. April d. J. dem Vernehmungsinспектор für Oberösterreich und Salzburg in Linz, Hofrat Ing. August Gabriell, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich, dem Forstdirektor der Kottulinschyschen Herrschaft Rogl, Ing. Friedrich Rieger in Rogl, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Oesterreich mit Rücksicht der Lage verliehen. — Der Bundespräsident hat dem Wirtschaftsbefehliger Peter Mandorfer in Waldneukirchen und dem Landwirt Josef Mayrhofer in Ried bei Mautausen den Titel eines Dekonomierates mit Rücksicht der Lage verliehen.

Auszeichnung des Dekonomierates Pirchegger. Der gewesene Nationalrat Dekonomierat Anton Pirchegger, Landwirt in Auerbergeln im Mürtlitz, wurde vom Bundespräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirtschaft Oesterreichs mit dem goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik ausgezeichnet. Pirchegger war bekanntlich lange Jahre Obmannstellvertreter und zeitweise geschäftsführender Obmann des Reichsbauernbundes und außerdem Obmannstellvertreter des landwirtschaftlichen Ausschusses im Nationalrat. Als solcher hat er hervorragend an der Förderung der landwirtschaftlichen Interessen mitgearbeitet.

Lehrereremennungen. Die o.ö. Landesregierung hat in ihrer Sitzung am 29. Mai 1931 ernannt: den prov. Religionslehrer Josef Steiner an der Hauptschule in Ebenfeld zum Religionslehrer an der Knabenhauptschule dortselbst; den prov. Religionslehrer Alois Seir in Steyr zum Religionslehrer an der Knabenhauptschule dortselbst; den prov. Lehrer Heinz Raltenböck in Bachmanning zum Schulleiter in Heinrichsdorf, und den prov. Lehrer Josef Schmannstorfer in Hallstatt zum definitiven Lehrer; den prov. Hauptschullehrer Siegfried Oberhafer in Steyr zum definitiven Lehrer; die prov. Lehrerin Luise Würz in Mirkelsdorf zur definitiven Lehrerin; alle drei ohne bestimmten Dienstposten.

Todesfälle. In Linz starben: am 29. Mai: Frau Anna Burgstaller, Buchhaltersmitte, im 66. Lebensjahre. Das Begräbnis fand heute in aller Stille statt; am 30. Mai: Herr Sebastian Hofinger, Schneidemeister, im 57. Lebensjahre. Die Leiche wird nach Waldbing überführt.

Ferner starben: am 25. Mai: Frau Franziska Hausdum, Auszüglerin in Turnerisch 8, Pfarre Helfenberg, im 76. Lebensjahre; Frau Maria Grabenschweiger, Besitzerin am Hofstorfergute in Frühdorf 10, Pfarre Arbing, im 54. Lebensjahre; am 28. v. Herr Albin Sangit, Friseur in Wegscheid, Parade 5, im 52. Lebensjahre; Herr Peter Breitenfellner, Auszügler am Witterbergute in Steindorf, im 69. Lebensjahre; am 29. v. Herr Georg Moser, Bauer am Rinebergute in Langdorf, Pfarre Mehrnbach, im 53. Lebensjahre; am 30. v. Herr Friedrich Ritter, Oberpostmeister und Vorstand i. R. in Franzenburg, am 72. Lebensjahre. — Am 29. v. starb in Waldhofen a. Ybbs Herr Johann Georg Luger, Kaufmann, im 90. Lebensjahre. — In Innsbruck ist der Vorstand des Museums Ferdinandum, Hofrat i. R. Karl N a m a, im 61. Lebensjahre an den Folgen eines Gehirnschlages gestorben.

Ein Musterbeispiel für Mikrowirtschaft in sozialdemokratischen Gemeindeverwaltungen ist der Kurort Böslau. Während das benachbarte Baden unter christlichsozialer Verwaltung aufblüht und gedeiht, treibt die Schuldenwirtschaft des sozialdemokratisch verwalteten Böslau bereits dem Konkurs zu. Wie weit das schon geht, zeigt eine Gerichtsverhandlung, die vor einigen Tagen in Wiener-Neustadt stattfand. Die Gemeinde Böslau wurde auf Zahlung einer Summe von 160.000 Schilling verklagt. Der Vorsitzende des Gerichtes schlug vor, die Gemeinde Böslau möge dem Kläger eine einmalige Abfindung von 70.000 Schilling, zahlbar in zwei Raten zu 35.000 Schilling, geben. Die bei der Verhandlung anwesenden Gemeindevorsteher erklärten, daß die Gemeinde Böslau augenblicklich nicht in der Lage sei, 35.000 Schilling flüssig zu machen. Es wäre auch gänzlich aussichtslos eine Pfändung durchzuführen, da bereits sämtliche Gegenstände der Gemeinde durch die Rückversicherung aufgenommenen Kredite verpfändet sind. So sieht eine sozialdemokratische Gemeindevorsteher

— Alles der Rotarier wegen. Zu Ehren der zur internationalen Tagung nach Wien kommenden Rotarier werden eigene Briefmarken herausgegeben, ferner eigene Zigarren- und Zigarettenpackungen. Die öffentlichen Gebäude Wiens werden beleuchtet werden, man will sogar versuchen, den Stephansturm in Scheinwerferlicht zu tauchen. — Man fragt sich unwillkürlich, ob man auch einen katolischen Kongress so ehren würde.

Ein plumpe Landbund-Manöver. Aus Niederösterreich werden einige Bürgermeister des Waldviertels Plakate und Aufrufe an oberösterreichische Gemeinden mit dem Inhalte, es mögen Unterschriften und dergleichen gesammelt werden, damit das Getreidemonopol geschaffen werde. Hierzu ist zu bemerken, daß die Verfasser der Plakate zum größeren Teile Landbündler sind. Ein christlichsozialer Landesammerrat, dessen Unterschrift auch zu lesen ist, wurde um diese gar nicht gefragt, sie dient nur als Aushängeschild. Die genannten Bürgermeister dürften die kostspielige Propaganda kaum aus eigener Tasche zahlen, es werden schon andere Geldgeber vorhanden sein. Der Landbund will am 7. Juni in ganz Oesterreich Werbeveranstaltungen halten. Da unter dem Titel Landbund zu diesen kaum Leute kommen, versucht man es ansehnend mit anderen Mitteln. Oberösterreich, das am 9. November 1930 und 19. April 1931 den Landbund so kräftig abgelehnt hat, wird auf dieses plumpe Manöver nicht hereinfallen!

Von den Bundesbahnen. Die Generaldirektion hat den Ing. Konstantin Gruber, Oberbaurat bei der Bundesbahndirektion Linz, zum Sachwalter i. bei der Abteilung 2 dieser Bundesbahndirektion, den Michael Dehrendorfer, Oberreferent beim Bahnhof Schwarzach-St. Veit, zum Vorstand des Bahnhofes Böckstein und den Ing. Alois Sporn, Baurat bei der Streckenleitung Gelzthal, zum Vorstand der Streckenleitung Kirchdorf ernannt.

Gesellschaftsfahrt nach Paris und zum deutschen Rhein. Die Reisevereinigung „Nord-Süd“ veranstaltet in der zweiten Jahreshälfte eine Gesellschaftsfahrt nach Paris (Kolonialausstellung) und zum deutschen Rhein. Die vierzehntägige Reise kostet 650 Schilling. Nähere Auskünfte und Programme bei der Kanzlei von „Nord-Süd“, Graz, Grabenstraße 16/1. Anmeldungen und Abzahlungen von 10 Prozent ebendort, sowie bei den Zweigstellen des Oesterreichischen Verkehrsvereines.

Der letzte österreichische Straßentag in Oberösterreich. Der vom 5. bis 7. Juni l. J. vorgesehene Straßentag findet unter dem Ehrenpräsidium des Bundesamtspräsidenten für Handel und Verkehr, Heinzl, des Landesgauplaten Dr. Schlegel und des Bürgermeisters von Linz, Josef Gruber, in der Weise statt, daß anschließend an die Vorkonferenz am Freitag, 5. Juni, die vormittags in Linz tagt, der Straßentag selbst am gleichen Tage um 10 Uhr eröffnet wird. Die Vorträge behandeln in erster Linie die Wirtschaftlichkeit des Straßenaufbaus, das Finanzierungsproblem des Straßenaufbaus und den besonderen Zusammenhang des Straßenaufbaus mit dem Fremdenverkehr, der ja ganz besonders für Oberösterreich eine wichtige Rolle spielt. Sämtliche Vorträge finden im Biederhof des Konfmannischen Vereinsthauses statt. Abends findet im großen Festsaal und den anschließenden Gesellschaftsräumen eine gemeinsame Festtafel sämtlicher Tagungsteilnehmer, sowie der Spitzen unserer Behörden und Wirtschaftskreise statt. Nach Beendigung der Vorträge am Samstag wird, von der Bismarckstraße ausgehend, um 12 Uhr mittags, die 350 Kilometer lange Tagungsfahrt, welche einen großen Teil Oberösterreichs umfaßt, in der Richtung St. Florian—Ennsbrüden—Steyr—Bad Hall—Kremsmünster, Sattledt—Wels—Traunfallbrücke—Gmunden angetreten. Nach Nüchternung in Gmunden wird die Fahrt über Bad Fischl—Strobl—St. Wolfgang—Strobl—St. Gilgen—Mondbsee—Attersee—über Böckladbrunn nach Linz fortgesetzt, wobei die Ankunft in Linz in den Abendstunden erfolgt. Die bisher eingelangten Anmeldungen lassen darauf schließen, daß sowohl bei der Tagung als auch bei der anschließenden Tagungsfahrt mehrere hundert Teilnehmer anwesend sind.

Starker Fremdenverkehr im Wolfganggebiet. Aus Strobl wird uns geschrieben: Durch das prächtige Wetter begünstigt, weist der Fremdenverkehr in diesem Jahre schon eine beträchtliche Zunahme auf. Ist ja auch die Bundesstraße von Fischl her und weiter gegen St. Gilgen in besten Zustand verfestigt worden und noch heute ist die Schotterquebrüche bei der Weinbachbrücke fest in Tätigkeit. Die Straßenbrücken wurden mit einem neuen Gefälle versehen und die Straße fast durchwegs frisch geölt und ausgebessert, so daß der starke Fremden- und Autoverkehr sich glatt abwickelt. Insbesondere die Pfingstfeiertage brachten unzählige Fremde hierher. In St. Wolfgang waren die Hotels direkt überfüllt, war doch auch bereits die Schafbergbahn in Betrieb gesetzt worden. Auch nach St. Wolfgang ist die verbreiterte Straße in besserer Verfassung. Bierschank waren es reichsdeutsche Verkehrsautos mit vielen Passagen, die die Orte am Wolfgangje passierten. An den beiden Pfingstfeiertagen haben z. B. die Straßen hinüber zum Mond- und Atterjee längs der steilen Riebergwand annähernd 500 bis 600 Autos befahren, ein Verkehr, wie er selbst in der Hochsaison fast nie zu verzeichnen war. Von den großen Verkehrsautos blieb sogar eines infolge seiner außergewöhnlichen Breite im Tunnel der Riebergwand stecken. Sehr reger hat bereits der Badeverkehr in Strobl, sowie auch in St. Gilgen und Sanft Wolfgang eingesetzt, begünstigt durch die warmen Tage. Zahlreich sind auch schon Fremde hier eingetroffen, meist Reichsdeutsche.

Bräutigamsperre. Wegen Durchführung von Reparaturen werden die in Kilometer 78,2 und 81,9 der Salzburger Bundesstraße gelegenen hölzernen Brücken (Stausberger-Hochbrücke und Schupfauerer-Brücke) über die Bödla für den 16. Juni l. J. in der Zeit von 5 Uhr früh bis 7 Uhr abends für den gesamten Verkehr gesperrt. Eine Umfahrung ist über St. Georgen, bzw. Zell am Moos oder Mondsee möglich.